

Nichts von der Sache; glaubte auch nicht, daß meine Karoline je sich in dergleichen einlassen würde. Aber eben weil ich durchaus von der Unwahrheit des vermaledeiten Gerüchts überzeugt war, daß der Habermann mir in die Ohren blies, habe ich auf der Börse erklärt, daß kein wahres Wort an dem Gerüchte, so gewiß ich ein ehrlicher Mann sei. Seht Ihr, Gumpelried, nun ist's leider doch wahr. Das braucht die Welt aber nicht zu wissen. Mein Wort muß in Ehren bleiben, und sollt' ich selbst den verteuflchten Zungen morgen rufen lassen und ihm meine Tochter anbieten!"

"Herr Prinzipal wollten," stotterte der Buchhalter, und sein Gesicht zog sich in gräuliche Falten.

"Sagt selbst, Gumpelried, seht Ihr ein ander Mittel? Ich weiß keins. Lieb haben sich die beiden Leutchen, recht lieb, und nächstens wäre der Paul Benecke ohnedem gekommen. So weit ich ihn kenne, scheint er eine ehrliche Haut, und sein Prinzipal, der Rathsherr Lüneburg, lobte ihn noch vorige Woche gegen mich. Den will ich erst nochmals um Paul befragen, und fällt das Urtheil günstig aus, dann in Gottes Namen mögen die Leutchen sich heirathen. Freilich" — und ein tiefer Seufzer entwand sich Wichtelprecht's Brust — „Geld besitzt er gar nicht, denn Lüneburg hat ihn als einen armen Buben aufgenommen und ihn erziehen lassen; mein sauererworbenes Gut muß also dem jungen Habenichts dermaleinst zu Theil werden.“

"Ja bedenken Herr Prinzipal. Man weiß ja nicht einmal, woher das Bürschchen stammt; die Leute sagen sogar, er wäre hinterm Zaune geboren, wäre ein Kind der Liebe. Das glaube ich nun zwar nicht; die Leute sprechen ja so gern Böses von ihrem Nächsten, und was ich nicht schwarz auf weiß gesehen, das mag ich Keinem nachsagen. Aber erkundigen, Herr Prinzipal, erkundigen würd' ich mich doch erst. Vorsicht ist besser, als Nachsicht, und das schöne Geld so hinzugeben!"

"Erkundigen, allerdings, das will ich mich auch, das habt Ihr ja gehört, Gumpelried, und das Geld thut mir selbst leid, aber besser keinen reichen Schwiegersohn, als gar keinen! Und ich

fürchte, das Herz meiner Tochter wird gebrochen, wenn wir sie trennen! Nun aber, Gumpelried, Ihr schweigt, versprecht's mir. Wartet einmal; betrachtet Euch doch diesen Ring, fandet ihn ja so prächtig, als ich ihn kaufte; tragt ihn zum Andenken dieser Stunde und Eures Versprechens. Und nun gute Nacht!"

"Oh, Herr Prinzipal wissen, keinen treuern Diener haben Herr Prinzipal, und schwagen ist nun gar nicht meine Sache; ich bin so verschwiegen, wie die Nacht!"

"Ja, ja, schon gut, schon gut!"

"Hölle und Teufel!" murmelte Gumpelried vor sich hin. „Also so sollte das Blatt sich wenden! Das wäre der Lohn für Deine Mühe, Gumpelried! Der Fant, das Bürschchen sollte die Blume brechen! Mir, mir muß sie werden! Dieß reizende Geschöpf, so üppig der Busen, die weißen Arme so voll und rund, der schneeige Nacken so sanft gebogen, das kleine Füßchen so zierlich, der Wuchs so elegant und schwellend, und des alten Narren Dukaten und Reichthümer!"

Wüthend lief er die halbe Nacht im Garten umher.

"Aber er hat sie ja noch nicht . . . der Alte will morgen erst nachfragen. . . . In vierundzwanzig Stunden kann sich Manches ändern. . . . Zeit gewonnen, Alles gewonnen!"

Endlich rieb er sich vergnügt die Hände: „Wenn das nicht hilft, will ich nicht Habakuk Gumpelried heißen!"

4.

"Herr Prinzipal, draußen steht ein Bote vom ehrsamem Rathe."

"Laßt ihn eintreten."

"Nun, was giebt's!" rief Wichtelprecht dem Eintretenden entgegen.

"Ein Schiff, Herr, hat die Nachricht gebracht, daß die Freibeuter von Neuem unserer guten Lübeck Handelschiffe gekapert, ein hochehrsamer Rath will sich heute um neun Uhr versammeln, um zu berathen, wie diesem Unwesen zu steuern sei."

"Gut, ich werde kommen."